Erinnern bleibt Aufgabe

Veranstaltungskalender des Netzwerk Erinnerung und Zukunft in der Region Hannover e.V.

Januar – August 2024

Netzwerk
Erinnerung + Zukunft
in der Region Hannover e.V.

Grußwort

Liebe Leser*innen, liebe Interessierte, liebe Mitglieder des Netzwerks Erinnerung und Zukunft!

Wir leben in herausfordernden Zeiten. Debatten werden immer mehr von Generalisierungen, einfachen Erklärungsmodellen und Schuldzuweisungen dominiert.

Und noch immer leben wir in einer Welt, in der Kriege herrschen, Minderheiten verfolgt und diskriminiert werden, Macht missbraucht wird und Hass und Hetze zunehmen. Haben wir zu wenig aus der Vergangenheit gelernt? Vielleicht sprechen wir zu wenig über sie. Vielleicht beachten wir sie nicht genug oder nicht ernsthaft genug. Vielleicht sind wir uns zu sicher, dass sie sich nicht wiederholen kann?

Genau an diesem Punkt setzt das Netzwerk „Erinnerung und Zukunft" in der Region Hannover an. Seit vielen Jahren bündelt es bürgerschaftliches Engagement im Bereich der Erinnerungskultur und historisch-politischen Bildung. Die dadurch entstandenen Netzwerke, Partnerschaften und Verbindungen schaffen Synergien, die unser Wissen, unsere Debattenkultur und unsere demokratischen Errungenschaften der Nachkriegszeit durch Veranstaltungen, Projekte und die Förderung des Diskurses in der Gegenwart bereichern. Sie zeigen, dass sowohl „Erinnerung" als auch „Zukunft" unsere Gegenwart einrahmen und wir durch das Wissen um die Vergangenheit in die Lage versetzt werden, die für uns Menschen und unsere Umwelt bestmögliche Zukunft zu gestalten.

Jede der in diesem Netzwerkprogramm vorgestellten Veranstaltungen trägt dazu bei, uns für die Herausforderungen unserer Gegenwart zu stärken, sensibel zu bleiben für mögliche Unrechtsentwicklungen und unsere Stimme zu erheben, wenn es nötig ist.

Ich freue mich, wenn das Angebot auch auf Ihr Interesse stößt und wünsche viele spannende Veranstaltungen!

Stefan Krach
(Regionspräsident)

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 1933 bildete im letzten Jahr einen wichtigen Referenzpunkt für die erinnerungskulturellen Aktivitäten in Stadt und Region. 1933 war das Jahr, in dem alle wesentlichen Weichen für die, politische, rassistische und antisemitische Vernichtungspolitik der Nazis gestellt wurden. Das wurde in vielen Veranstaltungen und Aktionen verdeutlicht mit der eindringlichen Mahnung, heute und morgen wachsam gegenüber rechtsradikalen und antisemitischen Bewegungen und Strömungen zu sein. Aktiv gegen Rechtsextremismus aktiv gegen Antisemitismus, aktiv gegen Rassismus aufzutreten, ist die vornehme Aufgabe des Netzwerks und seiner in ihm zusammengeschlossenen Menschen und Organisationen.

Die antisemitischen Aktionen und Ausfälle nach dem Terrorüberfall der Hamas auf Israel am 7. Oktober zeigen wie zerbrechlich die Gewissheiten sind, die wir mit der Bearbeitung unserer Vergangenheit verbinden. Die Perfidie, mit der sich ausgewiesene Antisemiten aus der rechten Szene nun als Juden- und Israelfreunde gerieren, um antimuslimischen Rassismus zu forcieren, ist dabei noch eine erwartbare Reaktion. Dass aber in linken Kreisen der Vernichtungsterror der Hamas gegen Juden als nachvollziehbare Reaktion auf israelische Besatzungspolitik relativiert wird, muss empören.

Wir dürfen in unseren Aktivitäten nicht nachlassen, die Prämissen von Menschenrecht und Menschenwürde gegen jeden Angriff zu verteidigen – ob bei uns, in Israel oder gegen Palästinenser*innen im Gaza oder Westjordanland. Die in diesem Halbjahreskalender annoncierten Veranstaltungen sind ein Ausdruck dieses Willens.

Der Vorstand

Horst Dralle
Tom Seibert
Kata Miszkiel-Deppe
Anke Biedenkapp

Inhaltsverzeichnis

Januar

23.01.2024 Antisemitismus – Kontinuitäten und jüdische Lebensrealitäten 6

25.01.2024 Vor- und nichtchristliche Judenfeindschaft in der Antike 7

26.01.2024 Öffentliche Veranstaltung zum Gedenken an alle Opfer der nationalsozialistischen Massenverbrechen 8

28.01.2024 Die Brandanschläge von Mölln 1992 9

30.01.2024 Leningrad 1944 10

Februar

16. u. 17.02. 2024 Seminar „Antisemitismus – gestern und heute“ 11

16.02.2024 „…vergiss die Photos nicht, das ist sehr wichtig…“ 12

22.02.2024 Antijudaismus –Von Abgrenzungen einer Minorität zu einem christlich-theologischen System 13

22.02.2024 Gedenken an den Februar 1933 14

25.02.2024 „Föhrenwald, das vergessene Schtetl – ein blinder Fleck in der deutschen Nachkriegsgeschichte“ 15

März

03.03.2024 Öffentliche Gedenkveranstaltung für die Opfer des nationalsozialistischen Völkermordes an den Sinti und Roma . . . 16

Ab 11.03.2024 Theaterstück: And now Hanau 17

Im März 2024 Rechtsterrorismus. Verschwörung und Selbstermächtigung – 1945 bis heute . . . 18

14.03.2024 Der „moderne Antisemitismus“: die rassistische Form der Judenfeindschaft . . 19

17.03.2024 Jahrhundertzeuge Ben Ferencz 20

22.03.2024 Gedenkveranstaltung für die Ermordeten im System der Zwangsarbeit während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft . . 21

22.-24.03.2024 Erinnerungs-Bußgang Hannover – KZ Bergen-Belsen 2024 22

April

05.04.2024 Gedenken an die Opfer der Erschießungen auf dem Seelhorster Friedhof 26

10.04.2024 Es ist nichts zu hören außer dem schlurfenden Geräusch der Holzschuhe auf dem Boden und den Schreien der SS . . . 27

10.04.2024 Humor ist eine ernste Sache 28
18.04.2024 Antisemitismus nach Auschwitz 29

Mai

08.05.2024 Zentrales Gedenken zum Tag der Befreiung: „Aus der Erinnerung für die Zukunft“ 30
08.05.2024 Hannover unterm Hakenkreuz – Stätten der Verfolgung und des Widerstandes . . . 31
13.05.2024 Zum 91. Jahrestag der Bücherverbrennung: Die Gedanken sind frei . . . 32
16.05.2024 Antisemitismus nach Auschwitz 33
23.05.2024 Humor ist eine ernste Sache (Teil 2) 34
Reihe: [Z]ivilcourage jetzt! 35
29.05.2024 Vor den Landtagswahlen: Tickt Ostdeutschland rechter als der Westen? 36

Juni

13.06.2024 Aktuelle antisemitische Verschwörungserzählungen 37
Im Juni 2024 Nacht der Museen 38
16.06.2024 Stolperscheiben – Die vergessenen jüdischen Unterhaltungsmusikerinnen und -musiker der 1920er und 1930er Jahre . . 39
18.06.2024 Die Ermordung Giacomo Matteottis 1924 und die Entwicklung des Faschismus in Italien zur Diktatur 40
20.06.2024 Nationaler und internationaler Gedenktag Flucht und Vertreibung 41

Juli

20.07.2024 Hannover unterm Hakenkreuz – Stätten der Verfolgung und des Widerstandes . . . 42

August

31.08.2024 Hannover unterm Hakenkreuz – Stätten der Verfolgung und des Widerstandes . . . 43

Mitglieder des Netzwerks Erinnerung und Zukunft e.V. 44/45
Impressum . . . . . Umschlag
www.zukunft-heisst-erinnern.de
Digitaler Stadtrundgang zur Geschichte Hannovers 1933 – 1945 . . . . . .24/25

Antisemitismus – Kontinuitäten und jüdische Lebensrealitäten

Vortrag von Konstantin Seidler

Dienstag, 23. Januar 2024, 18 Uhr

Am 24.10.2023 wurde der neue offene Begegnungsraum im FZH Vahrenwald mit antisemitischen Parolen beschmiert. Dies ist nur ein Vorfall der steigenden Zahl antisemitischer Angriffe, Übergriffe und Hasskommentare in Deutschland und global.

Mit Konstantin Seidler wollen wir über die Kontinuitäten und Aktualitäten des Antisemitismus ins Gespräch kommen.

Konstantin Seidler ist Dipl. Sozialwissenschaftler und Fachreferent für politische Bildung.

Ort:
FZH Vahrenwald

Veranstalterin:
Eine Kooperation zwischen dem Stadteilzentrum Lister Turm und dem FZH Vahrenwald im Rahmen von 50 Jahre Stadteilzentrum Lister Turm

Vor- und nichtchristliche Judenfeindschaft in der Antike

Vortrag von Prof. Ernst Baltrusch

Donnerstag, 25. Januar 2024, 19 Uhr

Judenfeindschaft ist alt, viel älter als das Christentum. Seit den Anfängen dieser Feindschaft in Ägypten im 5. Jahrhundert v.Chr. breitete sich das Phänomen zunächst in Palästina und Syrien, und von dort nach Europa aus. Juden lebten nach der Eroberung Palästinas durch Alexander den Großen 332 v. Chr. ca. 300 Jahre unter hellenistischen Königen, anschließend mehr als 500 Jahre unter römischer Herrschaft, verstreut im gesamten Mittelmeerraum. Sie stießen immer wieder auf z.T. heftige Ablehnung, die sich bisweilen in gewaltsamen Pogromen niederschlug. Von Anfang an war es die gesellschaftliche Absonderung, die Misstrauen und Zorn bei den Nachbarn hervorrief. Die Ablehnung kulminierte in dem Vorwurf eines „allgemeinen Menschenhasses" und eines Volkes, „das zur Sklaverei geboren sei". Viele dieser Vorwürfe sind nicht religiös bedingt, sondern verweisen inhaltlich und formal auf den modernen Antisemitismus.

Prof. Ernst Baltrusch lehrt seit 1995 Alte Geschichte am Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin.

Ort:
Haus der Region,
Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover

Veranstalterin:
Region Hannover - Gedenkstätte Ahlem

Öffentliche Veranstaltung zum Gedenken an alle Opfer der nationalsozialistischen Massenverbrechen

Freitag, 26. Januar 2024, 12 Uhr

Der 27. Januar ist heute als Gedenktag für alle Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft international etabliert, 1945 haben an diesem Tag sowjetische Truppen das deutsche Konzentrations- und Vernichtungslager in Auschwitz befreit. 79 Jahre später halten wir auch in Hannover die Erinnerung an die Opfer der Völkermorde in der Zeit des Nationalsozialismus wach.

Das Programm der Gedenkveranstaltung gestalten traditionell Schülerinnen und Schüler des 12. Jahrgangs der Sophienschule Hannover, welche in Begleitung der Pädagogik der Gedenkstätte eine eigene Position zur Geschichte entwickeln. Die Ergebnisse der Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte sind oftmals inspirierende und lebendige Aussagen von jungen Menschen, die persönliche Bezüge zwischen Vergangenheit und heutiger Realität herstellen.

Diese Beiträge werden nach der Veranstaltung als filmische Collage auf dem Youtube-Kanal der Gedenkstätte zu sehen sein.

Die gemeinsame Kranzniederlegung erfolgt am Ende der Veranstaltung an der Wand der Namen auf dem Außengelände der Gedenkstätte.

Ort:
Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin:
Region Hannover - Gedenkstätte Ahlem

Die Brandanschläge von Mölln 1992

Vorführung des Films „Der zweite Anschlag“ und anschließendes Gespräch mit Ibrahim Arslan

Sonntag, 28. Januar 2024, 14 Uhr

Am 23. November 1992 setzten zwei Neonazis das Haus der Familie Arslan in Mölln in Brand. Bei dem Anschlag wurden die 10jährige Yeliz Arslan, die 14jährige Ayşe Yilmaz und die 51jährige Bahide Arslan ermordet. Weitere Familienmitglieder erlitten teils sehr schwere Verletzungen. Zuvor hatten dieselben Neonazis einen Brandanschlag auf ein weiteres Haus in Mölln verübt, in dem ebenfalls Menschen aus der Türkei lebten. Neun von ihnen waren dabei schwer verletzt worden.

Ibrahim Arslan überlebte die rassistischen Brandanschläge von Mölln 1992. Bei dem Anschlag verloren seine Großmutter Bahide Arslan, seine Schwester Yeliz Arslan und seine Cousine Ayşe Yilmaz ihr Leben. Er engagiert sich seit vielen Jahren in der Antirassismus-Arbeit, indem er bundesweit auf Veranstaltungen, Konferenzen, vor allem aber in Schulen aus der Perspektive der Betroffenen berichtet.

Ort:
Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin:
Region Hannover - Gedenkstätte Ahlem

Leningrad – 27. Januar 1944

Vortrag mit Prof. Dr. Katja Makhotina

Dienstag, 30. Januar 2024, 18 Uhr

Die Belagerung durch die deutsche Wehrmacht verursachte in der Stadt die größte demographische Katastrophe der Kriegsgeschichte: An Artilleriebeschuss, Bomben und vor allem an Hunger starben über eine Million Menschen. Der Vortrag thematisiert die Blockade Leningrads aus einer historischen und einer erinnerungskulturellen Perspektive: Vorgestellt werden Erinnerungen von Blockadeüberlebenden, die letztes Jahr gesammelt und ausgewertet wurden. Die Veranstaltung ist ein Beitrag im Bemühen des Netzwerks, Leerstellen deutscher Erinnerungskultur zu füllen, den Blick insbesondere auf die verheerenden Verbrechen des Nationalsozialismus in Ost-Mitteleuropa zu richten.

Katja Makhotina hat die Professur für die Neuere Geschichte Osteuropas an der Universität Göttingen inne.

Einer breiteren Öffentlichkeit wurde sie durch das gemeinsam mit Franziska Davies verfasste Buch: Offene Wunden Osteuropas. Reise zu den Erinnerungsorten des Zweiten Weltkrieges, Darmstadt 2022, bekannt.

Ort:
ZeitZentrum Zivilcourage

Veranstalter:
Netzwerk Erinnerung und Zukunft in der Region Hannover e.V., ZeitZentrum Zivilcourage

Seminar „Antisemitismus – gestern und heute“

Freitag, 16. und Samstag, 17. Februar 2024

Antisemitische Angriffe, Attacken und Beleidigungen nehmen in Niedersachsen allgemein zu. Antisemitismus zeigt sich hierbei auf vielfältige Art und Weise, doch für Betroffene sind alle Ausdrucksformen gleichermaßen verletzend. Wir wollen in diesem Seminar die Hintergründe und Ausdrucksformen in Niedersachsen, mit konkreten Beispielen in Hannover erkunden.

Das Seminar soll einen sicheren Raum für Sensibilisierung bieten. Die Teilnehmenden werden dabei unterstützt, Antisemitismus vor Ort – in ihrem eigenen sozialen Umfeld - zu erkennen, zu benennen und für eine Gesellschaft ohne Ausgrenzung einzutreten. Zudem sollen sich die Teilnehmenden im außerschulischen Lernort ZeitZentrum Zivilcourage unter der Leitfrage „Mitmachen oder Widerstehen“ kritisch mit den Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten der Menschen in der Vergangenheit auseinanderzusetzen und über ein demokratisches Zusammenleben in Gegenwart und Zukunft reflektieren.

Das Seminar richtet sich an Multiplikator*innen (Lehrer*innen, Sozialpädagog*innen, Mitarbeiter*innen in Beratungsstellen, Pädagogische Mitarbeiter*innen, u.ä.) und wird gefördert durch die Bundeszentrale für Politische Bildung.

Weitere Informationen zum Programm, Uhrzeiten und Anmeldung finden Sie zeitnah auf:
www.hannover.de/das-z

Ort/Treffpunkt:
Gedenkstätte Ahlem und ZeitZentrum Zivilcourage

Veranstaltende:
Katholische Akademie Hannover in Kooperation mit RIAS - Recherche- und Informationsstelle Niedersachsen, Landeshauptstadt Hannover – ZeitZentrum Zivilcourage und Gedenkstätte Ahlem

„ …vergiss die Photos nicht, das ist sehr wichtig… “ – Die Verfolgung mitteldeutscher Sinti und Roma im Nationalsozialismus

Ausstellungseröffnung

Freitag, 16. Februar 2024, 16 Uhr

In Kooperation mit der BBS Hannah Arendt und dem niedersächsischen Verband deutscher Sinti e.V. zeigen wir im Zeitraum 17. Februar bis 15. März 2024 eine Ausstellung, die in Dessau-Roßlau erstellt wurde und Familiengeschichten von mitteldeutschen Sinti und Roma dokumentiert, welche durch den nationalsozialistischen Völkermord zerstört wurden.

Zwischen 1932 und 1939 fotografierte Hanns Weltzel Sinti und Roma in Dessau-Roßlau. Der in Roßlau lebende Fotojournalist pflegte freundschaftliche Beziehungen zu den Familien, die auf ihren Handelswegen regelmäßig nach Anhalt kamen.

Für Schüler*innen und Lehrer*innen werden in der Standzeit der Ausstellung Bildungsformate zur Auseinandersetzung mit Kontinuitäten menschenfeindlicher Einstellungen und Taten gegenüber den Gruppen der Sinti und der Roma angeboten.

Über unsere Internetseite und Instagram informieren wir Anfang 2024 zu Besuchsmöglichkeiten und Angeboten im Beiprogramm der Ausstellung.

Voranfragen an **andreas.mischok@region-hannover.de**

Ort:
Berufsbildenden Schule Hannah Arendt,
Standort Andertensche Wiese 26

Veranstalterin:
Region Hannover - Gedenkstätte Ahlem in Kooperation mit der BBS Hannah Arendt und dem niedersächsischen Verband deutscher Sinti e.V.

Antijudaismus – Von Abgrenzungen einer Minorität zu einem christlich-theologischen System

Vortrag von Prof. Rainer Kampling

Donnerstag, 22. Februar 2024, 19 Uhr

Die seit Jahrhunderten existierende Judenfeindschaft in christlichen Kirchen hat ihren Ursprung in der Anfangssituation der Gruppe, aus der sich das entwickeln sollte, was wir heute Christentum nennen. Es war eine verschwindend kleine Minderheit von Jüdinnen und Juden zunächst in Galiläa, Judäa und Samaria, dann innerhalb weniger Jahrzehnte im ganzen römischen Imperium, die Jesus von Nazaret als Gesandten Gottes, als Messias und als Bringer der endgültigen Herrschaft Gottes glaubten. Diese visionäre, endzeitlich fühlende Gruppe, die zugleich über ein hohes Maß an Organisationstalent verfügte, definierte ihr Selbstverständnis primär als Abgrenzung gegen „die Draußen".

Der Vortrag geht der Entwicklung nach, die dieses typische Minoritätsphänomen hin zu einer Konstante in dem Denken und der Praxis der Großkirche nahm, die offensichtlich der Judenfeindschaft bedurfte, um sich ihrer selbst gewiss zu sein.

Rainer Kampling ist seit 1992 Professor für Biblische Theologie/ Neues Testament an der Freien Universität Berlin.

Ort:
Haus der Region, Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover

Veranstalterin:
Region Hannover - Gedenkstätte Ahlem

Gedenken an den Februar 1933

Donnerstag, 22. Februar, 2024, 17 Uhr

Wir gedenken der Ermordung und Verletzung von Oppositionellen aus der SPD-nahen Organisation Reichsbanner, die vor 90 Jahren in der Nacht vom 21.02. auf den 22.02.1933 am Lister Turm von SA-Leuten verletzt oder erschossen wurden. Das antifaschistische Gedenken bildet einen festen Bestandteil der Geschichte des Stadtteilzentrum Lister Turm und wird somit auch selbstverständlicher Teil des Programms zum 50jährigen Bestehens des Stadtteilzentrum Lister Turm sein. Den Abschluss der Veranstaltung bildet eine Kranzniederlegung vor dem Haus.

Ort:
Stadteilzentrum Lister Turm,
Walderseestr. 100, 30177 Hannover

Veranstalter:
Stadtteilzentrum Lister Turm und Förderverein Lister Turm

Gedenktafel am Lister Turm.
Foto: Stadteilzentrum Lister Turm

„Föhrenwald, das vergessene Schtetl – ein blinder Fleck in der deutschen Nachkriegsgeschichte“

Lesung mit Alois Berger

Sonntag, 25. Februar 2024, 15 Uhr

Von 1945 bis 1957 lebten im bayerischen Wolfratshausenzeitweise fast 6000 Juden, Überlebende des Holocaust – mit Synagogen, Religionsschulen, einer Universität für Rabbiner und jiddisch als Umgangssprache, mit jüdischen Sportvereinen und militärischer Ausbildung für den Kampf um Palästina. 1957 wurde Föhrenwald aufgelöst, die jüdischen Bewohner auf deutsche Großstädte verteilt. Föhrenwald wurde umbenannt und aus dem kollektiven Gedächtnis gelöscht. In die Häuser zogen katholische Familien ein, die Hauptsynagoge wurde zu einer Kirche und die koscheren Speiseräume zur einer Priesterschule umgewandelt.

Alois Berger ist dort aufgewachsen, er hat das Schweigen erlebt. Alois Berger, Jahrgang 1957, studierte Philosophie und Politik. Er war viele Jahre EU-Korrespondent der taz in Brüssel sowie Radio- und Fernsehreporter für DLF, WDR und Dokumentarfilmer für ARTE. Er lebt als freier Journalist in Berlin.

Ort:
Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin:
Region Hannover - Gedenkstätte Ahlem

Öffentliche Gedenkveranstaltung für die Opfer des nationalsozialistischen Völkermordes an den Sinti und Roma

Sonntag, 3. März 2024, 12 Uhr

Im März 1943 ließen Gestapo und Kriminalpolizei mehr als 20.000 Sinti und Roma aus dem Deutschen Reich in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz deportieren. Aus Nordwestdeutschland gingen mehre Transporte in Richtung Auschwitz. In Hannover stellte die Polizei am 3. März 1943, einen Transport mit 500 Männern, Frauen und Kindern zusammen, die in das sogenannte „Zigeunerfamilienlager" in Auschwitz deportiert wurden. Die meisten von ihnen ermordete die SS dort in den Gaskammern, viele andere starben an den Folgen von Zwangsarbeit, Hunger und Misshandlungen. Und: „Die Ausgrenzung und Diskriminierung der Sinti und Roma begann nicht erst 1933 und sie endete nicht 1945. Bis ihr Schicksal von Gesellschaft und Staat als Völkermord anerkannt wurde, dauerte es viel zu lang", so Regionspräsident Steffen Krach 2023.

Am 81. Jahrestag der Deportation der Menschen aus Hannover laden die Region Hannover und die Landeshauptstadt gemeinsam mit dem Niedersächsischen Verband deutscher Sinti e.V. zu einer Gedenkveranstaltung ein.

Ort:
Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin:
Region Hannover - Gedenkstätte Ahlem

Theaterstück: And now Hanau

Informationen zu Datum und Ort erfahren Sie zeitnah auf: **www.hannover.de/das-z**

Am 19. Februar 2020 ermordet ein Rassist in Hanau neun Menschen: Fatih Saraçoğlu, Ferhat Unvar, Gökhan Gültekin, Hamza Kurtović, Kaloyan Velkov, Mercedes Kierpacz, Said Nesar Hashemi, Sedat Gürbüz und Vili Viorel Păun.

Der Theaterautor und Regisseur Tuğsal Moğul setzt sich in dem Stück mit den Auswirkungen rassistisch motivierter Gewalt in Deutschland auseinander und bearbeitet das Attentat von Hanau theatral.

Moğul lässt in seinem Stück die Perspektive der Opfer zu Wort kommen und fragt nach den vielen Fehlern, die vor, während und nach dem Anschlag von Seiten der Polizei, Staatsanwaltschaft, Politik und den Medien begangen wurden.

In enger Zusammenarbeit mit der „Initiative 19. Februar Hanau" fragt Moğul nach Konsequenzen und fordert eine lückenlose Aufklärung. Tuğsal Moğul wählt ganz bewusst öffentliche Orte in der Mitte der Stadtgesellschaft: in Hannover wird das Stück im Neuen Rathaus aufgeführt und ist Teil des Rahmenprogramms zur Ausstellung „Rechtsterrorismus. Verschwörung und Selbstermächtigung – 1945 bis heute".

Ort:
Neues Rathaus Hannover, Trammplatz 2, 30159 Hannover

Szenenfoto. Copyright: © Bettina Stöß

Veranstalterin:
Landeshauptstadt Hannover – ZeitZentrum Zivilcourage

Ausstellung: Rechtsterrorismus. Verschwörung und Selbstermächtigung – 1945 bis heute

Eröffnung: Montag, 11. März 2024 (voraussichtlich)

Rechtsterrorismus ist eine Bedrohung in Deutschland und weltweit. Die damit verbundene Gewalt richtet sich gegen einzelne Personen und Gruppen bis hin zu ganzen Bevölkerungsteilen und die gesamte Gesellschaft. Rechtsterroristinnen und Rechtsterroristen planen und begehen Angriffe, Anschläge und Morde. Ihre Absicht ist es, Staat und Gesellschaft zu schwächen und ein Klima der Angst zu erzeugen.

Die Ausstellung geht auf über 20 Fälle von rechtsterroristischer Gewalt zwischen 1945 und heute ein. Sie setzt lokale Beispiele mit internationalen Fällen in Beziehung, zeigt auch niedersächsische Beispiele und beeindruckende Exponate wie die Tür der Synagoge aus Halle, die dem rechtsextremistischen Angriff von 2019 standhielt. Deutlich wird, dass Rechtsterrorismus keine temporäre und lokale Erscheinung der Gegenwart ist, sondern ein ständiger Begleiter der deutschen und internationalen Geschichte.

Die Ausstellung wird voraussichtlich am Montag, den 11. März 2024 anlässlich des Gedenktags für die Opfer terroristischer Gewalt eröffnet.

Weitere Informationen zu den Ausstellungsdaten und dem Begleitprogramm finden Sie zeitnah auf **www.hannover.de/das-z**

Ort:
Volkshochschule Hannover

Veranstalterin:
Landeshauptstadt Hannover – ZeitZentrum Zivilcourage und Gedenkstätte Ahlem

Der „moderne Antisemitismus“: die rassistische Form der Judenfeindschaft

Vortrag von Prof. Wolfgang Benz

Donnerstag, 14. März 2024, 19 Uhr

Der „moderne Antisemitismus“ entstand im 19. Jahrhundert als rassistische Variante der Judenfeindschaft. Nicht die Religion, die den älteren Antijudaismus begründete, sondern die „Rasse“ diente jetzt zur Stigmatisierung der unerwünschten Minderheit. Prominente wie Richard Wagner, Karl Lueger, Heinrich von Treitschke, Houston Stewart Chamberlain, Henry Ford bekannten sich als Antisemiten. Am Ende des 19. Jahrhunderts existierten Parteien und Organisationen, deren Programm die rassistische Ausgrenzung der Juden forderte.

Adolf Hitler propagierte an der Spitze der NSDAP ab 1919 den Hass gegen Juden nach dem Konzept der „Rasse“ und verwirklichte ab 1933 die Ideologie des Antisemitismus, gipfelnd im Holocaust, dem Mord an sechs Millionen Juden. Die rassistischen Ressentiments haben den Judenmord überdauert. Der Begriff „Antisemitismus“ als Konstrukt rassistischer Ideologie wurde Oberbegriff für alle Formen der Judenfeindschaft.

Wolfgang Benz, Historiker, bis März 2011 Professor und Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung an der TU Berlin, zahlreiche Publikationen zur deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert, zu Nationalsozialismus, Antisemitismus und Problemen von Minderheiten.

Ort:
Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin:
Region Hannover - Gedenkstätte Ahlem

Jahrhundertzeuge Ben Ferencz

Lesung mit Philipp Gut

Sonntag, 17. März 2024, 15 Uhr

Es war ein Sensationsfund: Der Jurist Ben Ferencz entdeckte nach dem Zweiten Weltkrieg einen Ordner mit minutiös aufbereiteten SS-Ereignismeldungen – eine Chronik des Massenmords. Der daraus folgende Einsatzgruppenprozess in Nürnberg, in dem Ben Ferencz mit gerade einmal 27 Jahren als Chefankläger auftrat, gilt als größter Mordprozess der Geschichte. Auch später prägte er wichtige Etappen der Zeitgeschichte an vorderster Front, von der Wiedergutmachungspolitik der BRD bis zum Aufbau des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag.

Philipp Gut hat Gespräche mit Ben Ferencz geführt und lässt anhand der Biografie dieses faszinierenden Jahrhundertzeugen die Geschichte des 20. Jahrhunderts lebendig werden.

Philipp Gut, geboren 1971, ist Historiker und Journalist.

Ort:
Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin:
Region Hannover - Gedenkstätte Ahlem

Gedenkveranstaltung für die Ermordeten im System der Zwangsarbeit während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft

Freitag, 22. März 2024, 12 Uhr

Am 22. März 1945 starb Irina Wolkowa in Ahlem am Galgen. Sie kam aus Charkiw in der heutigen Ukraine, war damals eine Bürgerin der Sowjetunion und wurde als Zwangsarbeiterin in Hannover ausgebeutet. Sie wurde von Gestapobeamten ermordet, weil sie versuchte, Lebensmittel für ihre Cousine und sich selbst zu beschaffen.

Mehr als 80 Jahre nach dem nationalsozialistischen Überfall auf ihre Heimat und in dem Wissen um den aktuell dort wütenden Krieg, gedenken wir in der Gedenkstätte Ahlem der Opfer des Systems der NS-Zwangsarbeit.

Mehr als 12 Millionen Menschen aus allen Teilen des durch Deutsche besetzten Europas wurden ins Reich gezwungen, unzählige starben, Menschen wie Irina.

In diesem Jahr werden bei der Gedenkveranstaltung Ergebnisse einer intensiven Projektarbeit vorgestellt, welche direkt in der Woche vor dem Gedenktag stattfinden wird.

Ort:
Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin:
Region Hannover - Gedenkstätte Ahlem

Erinnerungs-Bußgang Hannover – KZ Bergen-Belsen 2024

Freitag, 22. bis Sonntag 24. März 2024

Seit ca. 40 Jahren nehmen Frauen, Männer, Jugendliche jeweils am Wochenende des Palm-Sonntags einen Fußmarsch von ca. 70 km auf sich, um in Erinnerung an die Todesmärsche von KZ-Häftlingen aus Hannover zum damaligen KZ Bergen-Belsen im April 1945 ein persönliches Zeichen zu setzen. Diese Aktion wurde seinerzeit von Pfarrer A. Przyrembel ins Leben gerufen.

Unterwegs wird Zeit sein, zum Sprechen und Schweigen, Schauen und Nachdenken, Fragen zu stellen oder sich den Fragen anderer zu stellen. Dabei soll die körperliche Bewegung auch die innere Bewegung erleichtern.

Wer sich in der Lage sieht, kann die Nahrungsaufnahme auf Wasser und Brot in dieser Zeit beschränken.

Ablauf :

Freitag, 22. März bis 14 Uhr Sammeln im ökumenischen Kirchencentrum Hannover-Mühlenberg, Mühlenberger Markt 5; Andacht, Fußweg Maschsee-Eilenriede-Pferdeturm-Bothfeld, Jüd. Friedhof, dort Gedenken u. Andacht, anschl. weiter zur evang. St.Philippus-Gemeinde, Iserhagen-Süd, Am Fasanenbusch 41 - Abendrunde/Gespräche/ Übernachtung

Strecke : ca. 15 km

Samstag, 23. März, 8 Uhr: Morgenlob, Fußweg über Isernhagen n. Burgwedel, Pestalozzi-Stiftung/Scheune, dort (10.30 h) Gedenken mit Burgwedeler Bürgern, anschl. gemeinsam weiter über Fuhrberg (Mittagspause) – Wiekenberg nach Wietze. Übernachtung im Kath. Pfarrheim Maria Hilfe der Christen - Abendgespräche

Strecke ca. 35 km

Palmsonntag, 24. März, 7.45 Uhr: Laudes, Fußmarsch über Winsen zum sowj. Soldatenfriedhof Hörsten, ca. 12.30 Uhr dort Abschlussandacht,

anschl. Möglichkeit zur Besichtigung der Gedenkstätte.

Strecke: ca. 20 km

Hinweise: vorher ein wenig trainieren (!), eingelaufenes Schuhwerk u. Socken anziehen, evtl. Pflaster mitnehmen,

Das Notwendige: Essen Selbstversorgung, Schlafsack, Luftmatratze für die Nacht mitnehmen; für den Gepäcktransport wird gesorgt ebenso für die medizinische Versorgung durch den MHD Celle.

Die Rückfahrt wird in Eigenregie organisiert.

Auch wenn Sie nur eine Teilstrecke mitgehen wollen, sind Sie herzlich dazu eingeladen.

Anmeldung nicht erforderlich, aber möglich.

Treffpunkt:
Ökumenisches Kirchencentrum Hannover-Mühlenberg, Mühlenberger Markt 5

Veranstalter/Organisatoren:
Wolfgang Schwenzer und Andreas Holzapfel;
Kontakt: Tel: 0511-8803111/ Mobil: 0179-9804353;
E-Mail: Schwenzerwolf@t-online.de

Stele an der L.-Harms-Kirche Fuhrberg und Messe der teilnehmenden; Fotos W. Schwenzer

Stadtrundgang zu Orten der Verfolgung und des Widerstands 1933–1945 in Hannover:

zukunft-heisst-erinnern.de

Stadtrundgang zu Orten der Verfolgung und des Widerstands 1933–1945 in Hannover:

Places of persecution, resistance and remembrance in Hanover:

Die Internetseite zeigt auf interaktiven Stadtplänen 50 Orte der Verfolgung während der NS-Diktatur. Vier Rundgänge erinnern an die rassistische Verfolgung und Ausplünderung von Juden und Sinti sowie die Unterdrückung des politischen Widerstands.

- Jüdisches Leben in Hannover
- Arbeiterbewegung und Widerstand
- Verfolgung der Sinti
- Finanzraub – Kunstraub

The website shows 50 places of persecution during the Nazi dictatorship on interactive city maps. Four city tours recall the racist persecution and plundering of Jews and Sinti as well as the suppression of political resistance.

- Jewish life in Hanover
- Workers' Movement and Resistance
- Persecution of the Sinti
- Financial theft – art theft

Ein Projekt von:

Mit freundlicher finanzieller Unterstützung von:

Bildquellen: Historisches Museum Hannover (2), Wilhelm-Hauschild-Archiv im Historischen Museum Hannover (2), Michael Pechel (1), Walter-Ballhause-Archiv (1), Wikimedia Commons Hans Fizlaff, Axel Hindemith, Bärbel Miemietz

Gedenken an die Opfer der Erschießungen auf dem Seelhorster Friedhof

Freitag, 5. April 2024, 16 Uhr

Auf dem Seelhorster Friedhof wurden am 6. April 1945 insgesamt 153 Männer und eine Frau aus der ehemaligen Sowjetunion und aus anderen Ländern von der Gestapo erschossen.

Im Mai 1945 wurden die Erschossenen exhumiert und ehrenvoll auf dem Ehrenfriedhof am Maschsee begraben – das erste Zeichen der Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus in der Stadt Hannover.

Anlässlich des 77. Jahrestags dieses grausamen Kriegsende-Verbrechens lädt die IG Metall Hannover zu einer Gedenkveranstaltung mit Kranzniederlegung ein.

Ort:
Stadtfriedhof Seelhorst

Veranstalterin:
IG Metall in Kooperation mit der Landeshauptstadt Hannover – ZeitZentrum Zivilcourage

»Es ist nichts zu hören außer dem schlurfenden Geräusch der Holzschuhe auf dem Boden und den Schreien der SS.«

Gedenkveranstaltung am Jahrestag der Befreiung des KZ Conti-Limmer

Mittwoch, 10. April 2024, 16.30 Uhr

Fast 80 Kilometer Fußmarsch, in schmerzenden Holzschuhen, bei Regen und Kälte, mit wenig zu essen und kaum zu trinken, lagen vor über 900 Frauen aus dem KZ Conti-Limmer, als ihnen am 6. April 1945 befohlen wurde, das Lager zu verlassen und Richtung Norden zu marschieren.

Nach zweieinhalb Tagen und Übernachtungen unter freiem Himmel erreichten sie das völlig überfüllte Konzentrationslager Bergen-Belsen, in dem Seuchen und Krankheiten grassierten, denen bis zur Befreiung am 15. April und danach auch viele ehemalige Gefangene des KZ Conti-Limmer zum Opfer fielen. Das KZ Conti-Limmer, in dem 78 kranke Frauen zurückgeblieben waren, wurde bereits am 10. April 1945 durch amerikanische Soldaten befreit.

Am Jahrestag der Befreiung des KZ Conti-Limmer erinnern wir, vor allem anhand von Berichten ehemaliger Gefangener, an diese Ereignisse und laden dazu ein, gemeinsam der Gefangenen zu gedenken.

Treffpunkt:

Gedenkstein/Informationstafel in der Sackmannstraße,
Sackmannstraße 40,
30453 Hannover-Limmer
(bei schlechtem Wetter: Gemeindehaus der St.-Nikolai-Gemeinde, Sackmannstraße 27)

Veranstalter:

Arbeitskreis »Ein Mahnmal für das Frauen-KZ in Limmer«
(www.kz-limmer.de)

Arbeitskreis »Ein Mahnmal für das Frauen-KZ in Limmer«,
CC BY-SA 4.0

Humor ist eine ernste Sache

Mit Michael Kaner

Mittwoch, 10. April 2024, 20 Uhr

Der Jüdische Humor ist bekannt für unerwartete Wendungen sowie eine gewisse Selbstironie. Und er ist natürlich auch Ausdruck für die besonderen Lebensumstände, in denen er entstanden ist. Global Partnership Hannover e.V. möchte diesem „Format" eine Bühne geben.

Gleichzeitig ist diese kleine Veranstaltungsreihe ein „virtueller Baustein" der „Europäischen Route des jüdischen Kulturerbes in Deutschland" www.globalpartnership.de.

Michael Kaner wuchs in Wien in einer traditionellen jüdischen Familie auf und besuchte in Israel eine Talmud-Hochschule. Mit der Rückkehr in seine Heimatstadt wurde er als Tenor und Kantor im deutschsprachigen Raum tätig.

Inzwischen tritt er auch in verschiedenen Formationen als Sänger und Musiker auf – und gewährt dem jüdischen Humor zunehmend Raum in seinen Programmen. Das neueste, das er mit dem kulturellen Brückenbauer Daniel Schoenberger entwickelt hat, feiert im TAK seine Premiere.

Ort/Treffpunkt:
Theater am Küchengarten / TAK, Am Küchengarten 3-5, 30449 Hannover, Karten 20 € & VVK-Gebühr

Veranstalter:
Global Partnership Hannover e.V.

Foto: FOTOFALLY 0449

Antisemitismus nach Auschwitz

Mit Dr. Mathias Berek

Donnerstag, 18. April 2024, 19 Uhr

Die Welt war eine andere nach dem Massenmord an den europäischen Jüdinnen und Juden. Antisemitismus gab es zwar weiter, doch er wandelte sich. Judenhass konnte in vielen Ländern nicht mehr im selben Maß offen geäußert werden. Er war nicht mehr salonfähig, in den meisten Ländern der Welt war er kein legitimes Motiv für staatliche Politik mehr, in etlichen sogar bei Strafe verboten. Doch Antisemitismus war mit der deutschen Kapitulation 1945 auch nicht einfach verschwunden. Zum einen gibt es bis heute Menschen, die religiösen und rassistischen Judenhass offen äußern und ausagieren. Zum anderen wurden antisemitische Einstellungen zunehmend indirekt geäußert – in der Abwehr von Schuld und Erinnerung oder im Hass auf Israel.

Der Vortrag widmet sich diesen sekundären Formen von Antisemitismus – wie sie sich äußern, wie verbreitet sie sind, welche Gefahr sie darstellen.

Dr. habil. Mathias Berek ist Kulturwissenschaftler. Er arbeitet am Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin und ist dort Koordinator des Berliner Standorts des bundesweiten Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ).

Ort:
Haus der Region, Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover

Veranstalterin:
Region Hannover - Gedenkstätte Ahlem

Zentrales Gedenken zum Tag der Befreiung: „Aus der Erinnerung für die Zukunft“

Mittwoch, 8. Mai 2024, 16 Uhr

Am zentralen Gedenkort des Ehrenfriedhofs Maschsee-Nordufer wird der Befreiung der Opfer des Nationalsozialismus, von Krieg und Gewalt gedacht. In Hannover wurden unter anderem die Häftlinge der sieben hannoverschen KZ-Außenlager befreit – der Großteil von ihnen war bis zum Anrücken der alliierten Truppen bereits durch die harten Arbeits- und Lebensbedingungen und durch die Todesmärsche umgekommen.

Schüler*innen gestalten das Gedenken durch ihre Reflexionen mit. Es folgt eine Kranzniederlegung.

Ort:
Ehrenfriedhof Maschsee-Nordufer

Veranstalterin:
Landeshauptstadt Hannover – ZeitZentrum Zivilcourage in Kooperation mit der IG Metall, dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und der Maschsee-AG

„Ich erinnere mich!“ – Jugendliche im Mai 2023
© LHH-ZeitZentrum Zivilcourage

Hannover unterm Hakenkreuz – Stätten der Verfolgung und des Widerstandes

Mittwoch, 8. Mai 2024, 18 Uhr

Die allmähliche Ausgrenzung der jüdischen Bürger bis zur Deportation, die Verfolgung der Sinti und Roma und die Rolle der Kirche während der nationalsozialistischen Zeit sind Themen dieses Spazierganges.

Auch Auflehnung und Widerstand werden thematisiert.

Treffpunkt:
Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannis, Rote Reihe.

Endpunkt: Holocaust Mahnmal, Georgsplatz,

Dauer: ca. 2 h, Kosten: 12 €

Veranstalter:
Stattreisen Hannover e.V. Stadtspaziergang;
Escherstr. 22, 30159 Hannover,
Telefon: 0511/169 41 66,
info@stattreisen-hannover.de

Zum 91. Jahrestag der Bücherverbrennung: Die Gedanken sind frei!

Montag, 13. Mai 2024, 16 Uhr

Bücher von jüdischen, liberalen, pazifistischen und marxistischen Schriftsteller*innen wurden am 10. Mai 1933 verbrannt. Dieser Schlag gegen die künstlerische und geistige Freiheit war der sichtbare Beginn der systematischen Verfolgung der künstlerischen Elite und der Abschaffung der geistigen Freiheit in Deutschland. In Hannover fand die Bücherverbrennung am Bismarckturm in den Maschwiesen (heute Maschsee) statt.

Schüler*innen der Tellkampfschule werden die Gedenkveranstaltung inhaltlich vorbereiten und begleiten. Die Schule hat nach jahrelangem Engagement für die Erinnerung an die Bücherverbrennung die Patenschaft für das Gedenken übernommen. Sie setzten sich textlich und musikalisch mit dem Thema Meinungsfreiheit auseinander.

Ort:
Gedenkplatte zur Information an die Bücherverbrennung an der Geibelbastion, 30173 Hannover.

Veranstalter:
Landeshauptstadt Hannover – ZeitZentrum Zivilcourage in Kooperation mit der Tellkampfschule Hannover

Schüler*innen der Tellkampfschule im Mai 2023
©LHH-ZeitZentrum Zivilcourage

Antisemitismus nach Auschwitz

Vortrag von Dr. Dr. Peter Ullrich

Donnerstag, 16. Mai 2024, 19 Uhr

Der Antisemitismus ist schon von Beginn an auch antizionistisch. In der Sowjetunion unter Stalin bildet sich ein antisemitischer Antizionismus als voll ausgeformtes Weltbild aus und hinterlässt seine Spuren auch in linken und nationalistischen Bewegungen nach dem Holocaust. Im Vortrag wird den Spuren des antisemitischen Antizionismus – auch ‚israelbezogener Antisemitismus' oder ‚Antisemitismus gegen Israel' genannt – bis in die Gegenwart nachgegangen. Zugleich wird mit Blick auf aktuelle Debatten gefragt, wie verschiedene Positionen in der komplizierten Gemengelage von realem Nahostkonflikt und antisemitischer Tradition einzuordnen sind und wie universalistische Positionierungen im Themenfeld aussehen könnten.

Peter Ullrich ist Kulturwissenschaftler/ Soziologe und Fellow am Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin.

Ort:
Haus der Region, Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover

Veranstalterin:
Region Hannover - Gedenkstätte Ahlem

Humor ist eine ernste Sache (Teil 2)

Mit Jael Finkelstein und Karsten Troyke

Donnerstag, 23. Mai 2024, 20 Uhr

Der Jüdische Humor ist bekannt für unerwartete Wendungen sowie eine gewisse Selbstironie. Und er ist natürlich auch Ausdruck für die besonderen Lebensumstände, in denen er entstanden ist.

Jael Finkelstein, Tochter des Holocaustüberlebenden Salomon Finkelstein, ist eine in Hannover aufgewachsene Juristin – und unter dem Namen Jael Jones etablierte Jazz- und Soulsängerin, die sich dem Jiddisch, einer Sprache mit Witz, Charme und Chuzpe, sehr verbunden fühlt. Denn „jiddischer Humor war der Ausdruck meiner Eltern und Großeltern, das Geschehene zu bewältigen."

Auch die Biografie des Berliner Chansonsänger und Schauspieler Karsten Troyke ist geprägt von den Wunden, die die Schoa schlug, aber auch vom jüdischen Humor und von jiddischen Liedern.

Ort:
Theater am Küchengarten / TAK, Am Küchengarten 3-5, 30449 Hannover, Karten 20 € & VVK-Gebühr

Veranstalter:
Global Partnership Hannover e.V.

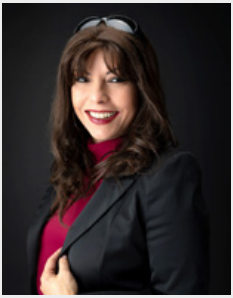

Foto: Rüdiger Vogt und Jael Finkelstein

[Z]ivilcourage jetzt!

© LHH-ZeitZentrum Zivilcourage

Reihe: [Z]ivilcourage jetzt!

Die neue junge Veranstaltungsreihe des ZeitZentrums Zivilcourage bietet Initiativen aus Hannover das Forum, sich und ihre Arbeit vorzustellen: Wie wollen wir gemeinsam in Hannover leben? Für welche Themen setze ich mich ein? In unterschiedlichen Formaten werden gesellschaftliche Themen diskutiert und gemeinsame Visionen entwickelt.

In jedem Quartal finden Veranstaltungen der Reihe statt.

Informationen dazu finden Sie auf:
www.hannover.de/das-z
und dem Instagram-Account vom ZeitZentrum Zivilcourage

Ort:
ZeitZentrum Zivilcourage,
Theodor-Lessing-Platz 1a, 30159 Hannover.

Veranstalterin:
Landeshauptstadt Hannover - ZeitZentrum Zivilcourage

Vor den Landtagswahlen: Tickt Ostdeutschland rechter als der Westen?

Vortrag: David Begrich

Mittwoch, 29. Mai 2024, 18 Uhr

Die AfD verzeichnet steigende Umfragewerte – nicht mehr nur, aber vor allem in Ostdeutschland. Es stellt sich die Frage nach den Ursachen im einstigen selbsternannten „Ersten antifaschistischen Staat auf deutschem Boden".

David Begrich ist Theologe und Sozialwissenschaftler, Mitarbeiter der Arbeitsstelle Rechtsextremismus bei Miteinander e.V. in Magdeburg

Ort:
ZeitZentrum Zivilcourage,
Theodor-Lessing-Platz 1a, 30159 Hannover

Veranstalterin:
Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V., Regionalgruppe Hannover in Kooperation mit Landeshauptstadt Hannover – ZeitZentrum Zivilcourage

Aktuelle antisemitische Verschwörungserzählungen

Vortrag von Prof. Claus Oberhauser

Donnerstag, 13. Juni 2024, 19 Uhr

Verschwörungstheorien bzw. Verschwörungserzählungen waren und sind in den letzten Jahren im deutschsprachigen Raum omnipräsent. Damit einher geht ein Aufstieg von rechtspopulistischen Parteien, die in ihrer Rhetorik häufig auf verschwörungstheoretische Diskurse rekurrieren. Im Vortrag wird aufgezeigt, wie in diesen Diskursen antisemitische Versatzstücke implizit sowie explizit verwendet werden. Im Mittelpunkt stehen die wichtigsten rezenten antisemitischen Verschwörungserzählungen, die im Vortrag analysiert und kontextualisiert werden. Hervorzuheben sind hierbei historische Bezüge und Muster, die auf antisemitischen Verschwörungsmythen aufbauen.

Claus Oberhauser ist Professor für Geschichtsdidaktik und Politische Bildung an der Pädagogischen Hochschule Tirol und lehrt und forscht auch an der Universität Innsbruck.

Ort:
Haus der Region,
Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover

Veranstalterin:
Region Hannover - Gedenkstätte Ahlem

Nacht der Museen

Juni 2024, ab 18 Uhr

Auch 2024 beteiligt sich das ZeitZentrum Zivilcourage wieder an der „Nacht der Museen" – an dem Abend schließen sich große und kleine Ausstellungshäuser zusammen und bieten den Besucher*innen einen einzigartigen Mix aus faszinierenden Ausstellungen, spannenden Führungen, jeder Menge Bildender Kunst, Architektur, Musik und Events.

Information zum Programm erhalten Sie ab Mai 2024 auf ***www.hannover.de/das-z***

Ort:
ZeitZentrum Zivilcourage,
Theodor-Lessing-Platz 1a, 30159 Hannover

Veranstalterin:
Landeshauptstadt Hannover - ZeitZentrum Zivilcourage

Nacht der Museen 2023
©LHH-ZeitZentrum Zivilcourage

Stolperscheiben – Die vergessenen jüdischen Unterhaltungsmusikerinnen und -musiker der 1920er und 1930er Jahre

Ein musikalischer Vortrag mit Bernd Felbermair

Sonntag, 16. Juni 2024, 15 Uhr

Schaut man sich eine Schallplattensammlung mit Schlagern, Salonmusik und Kleinkunst der 1920er Jahre an, so kann man eine erstaunliche Entdeckung machen: Die meisten Sängerinnen und Sänger kommen auf den Schallplatten ab Mitte der 1930er Jahre nicht mehr vor – auch die Mehrzahl der Orchesterleitungen nicht, weil sie jüdisch waren. Wie die Stolpersteine vor den Wohnungen der Ausgewanderten und Deportierten erzählen diese Schallplatten uns die Geschichte der Künstlerinnen und Künstler, die nach 1933 fliehen mussten oder ermordet wurden. Sie sind damit zu „Stolperscheiben" geworden. Bei der Veranstaltung in der Gedenkstätte Ahlem werden solche Schellackplatten auf originalen Grammophonen gespielt.

Nach einem Studium in den Bereichen Katholische Theologie und Elektrotechnik war Bernd Felbermair an berufsbildenden Schulen sowie in der Lehrerausbildung in den Bereichen allgemeine Pädagogik, Katholische Religion und Informations-/ Kommunikationstechnik tätig. Zurzeit hat er einen Lehrauftrag an der Leibniz Universität Hannover.

Ort:
Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin:
Region Hannover - Gedenkstätte Ahlem

Die Ermordung Giacomo Matteottis 1924 und die Entwicklung des Faschismus in Italien zur Diktatur

Vortrag: Prof. Dr. Gustavo Corni

Dienstag, 18. Juni 2024, 17 Uhr

Die Veranstaltung behandelt die Bedeutung des sozialistischen Politikers Giacomo Matteotti und seiner politischen Thesen für die Entwicklung in Italien nach dem Ersten Weltkrieg. Seine Ermordung im Jahr 1924 markiert den Übergang von der Konsolidierung des faschistischen Regimes in Italien zur Errichtung der Diktatur durch Benito Mussolini.

Die Veranstaltung findet in Verbindung mit den Feierlichkeiten des „Comitato Comasco Giacomo Matteotti per il centenario – 1924-2024“ statt.

Gustavo Corni ist seit 1997 Professor für Zeitgeschichte der Soziologischen Fakultät der Universität Turin

Ort:
ZeitZentrum Zivilcourage,
Theodor-Lessing-Platz 1a, 30159 Hannover

Veranstalterin:
Landeshauptstadt Hannover – ZeitZentrum Zivilgesellschaft und die Deutsch-Italienische Kulturgesellschaft Hannover e.V.

Giacomo Matteottis © wikipedia

Vorankündigung:
Nationaler und internationaler Gedenktag Flucht und Vertreibung

Offene Workshops zu Fluchtursachen

Donnerstag, 20. Juni 2023

Nach einem Beschluss des Bundeskabinetts wird in Deutschland seit 2015 jährlich am 20. Juni der Opfer von Flucht und Vertreibung gedacht. Mit dem Datum knüpft die Bundesregierung an den Weltflüchtlingstag der Vereinten Nationen an und erweitert das Flüchtlingsgedenken um das Schicksal der Vertriebenen.

Der Gedenktag Flucht und Vertreibung soll über historische und aktuelle Situationen informieren, in denen Menschen ihre Heimat verlassen mussten. In offenen Workshops wollen wir uns mit den Fluchtursachen auseinandersetzen.

Informationen dazu finden Sie ab Mai 2024 auf:
www.hannover.de/das-z

Hannover unterm Hakenkreuz – Stätten der Verfolgung und des Widerstandes

Samstag, 20. Juli 2024, 17 Uhr

Die allmähliche Ausgrenzung der jüdischen Bürger bis zur Deportation, die Verfolgung der Sinti und Roma und die Rolle der Kirche während der nationalsozialistischen Zeit sind Themen dieses Spazierganges.

Auch Auflehnung und Widerstand werden thematisiert.

Treffpunkt:
Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannis, Rote Reihe.

Endpunkt: Holocaust Mahnmal, Georgsplatz,

Dauer: ca. 2 h, Kosten: 12 €

Veranstalter:
Stattreisen Hannover e.V. Stadtspaziergang;
Escherstr. 22, 30159 Hannover,
Telefon: 0511/169 41 66,
info@stattreisen-hannover.de

Hannover unterm Hakenkreuz – Stätten der Verfolgung und des Widerstandes

Samstag, 31. August 2024, 17 Uhr

Die allmähliche Ausgrenzung der jüdischen Bürger bis zur Deportation, die Verfolgung der Sinti und Roma und die Rolle der Kirche während der nationalsozialistischen Zeit sind Themen dieses Spazierganges.

Auch Auflehnung und Widerstand werden thematisiert.

Treffpunkt:
Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannis, Rote Reihe.

Endpunkt: Holocaust Mahnmal, Georgsplatz,

Dauer: ca. 2 h, Kosten: 12 €

Veranstalter:
Stattreisen Hannover e.V. Stadtspaziergang;
Escherstr. 22, 30159 Hannover,
Telefon: 0511/169 41 66,
info@stattreisen-hannover.de

Mitglieder des Netzwerks Erinnerung und Zukunft e.V.

Stand: Dezember 2024

Mitglieder:
Antikriegshaus Sievershausen e.V.
Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen-Mitte
Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner*innen (DFG-VK) Hannover
DGB – Region Niedersachsen-Mitte
Gegen das Vergessen ./. NS-Zwangsarbeit e.V.
h1 Fernsehen aus Hannover
IG Metall Hannover
Jüdische Gemeinde Hannover KdöR
Stadtjugendring Hannover
Verband christlicher Pfadfinder*innen Hannover e.V.
Ver.di Bezirk Hannover-Leine Weser
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., BV Hannover
VVN – BdA e.V. – Kreisvereinigung Hannover

Personenmitgliedschaften:
Heiko Arndt, Dr.
Anke Biedenkapp (Vorstandsmitglied)
Max Beeger
Daniela Bracher
Ralf Buchterkirchen
Marco Dräger, Prof. Dr.
Horst Dralle (Vorstandsmitglied, Vors.)
Sascha Dudzik
Klaus Falk
Wilfried Gaum
Lutz Gecks, Dr.
Klaus Gervais
Jana Grünreich
Jens Gundlach
Rudolf Gutte
Liam Harrold
Andreas Holzapfel
Juliane Hummel
Friedrich Huneke
Michael Jürging
Martina Jung
Heinz-Jörgen Kunze v. Hardenberg
Fabian Lehmker
Klaus Meier

Heidemarie Miehe
Oliver Miller
Sylvia Milsch
Kata Miszkiel-Deppe (Vorstandsmitglied, stv. Vors.)
Michael Pechel
Tim Rademacher
Ursula Rudnik, Prof. Dr.
Wolfgang Schwenzer
Peter Schyga, Dr. (Netzwerkreferent)
Tom Seibert (Vorstandsmitglied, stv. Vors.)
Bernd Steinkamp
Hiltrud van der Haar
Günther Watermann
Jürgen Wessel
Thomas Westphale
Sebastian Winter, Dr.
Hans-Joachim Wolter

Kooperative Mitglieder:
Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule Hannover
Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.
AK „Ein Mahnmal für das Frauen-KZ in Limmer"
AStA der Leibniz-Universität Hannover
Barsinghausen ist Bunt e.V.
BBS 6 – Auschwitzbegegnungsprojekt
Bildungsverein Soziales Lernen und Kommunikation e.V.
Bildungswerk ver.di e.V. / Region Hannover-Hildesheim
Bürgerinitiative Gegen das Vergessen Burgwedel
DGB-Chor Hannover
Janine Doerry, Dr.
Förderverein für die Gedenkstätte Ahlem
Geschichtswerkstatt Hannover e.V.
Leibniz Universität Hannover – Historisches Seminar
Liberale Jüdische Gemeinde K.d.ö.R. Etz Chaim
Otto-Brenner-Akademie – Treffpunkt der Generationen Hannover e.V.
Radio Flora e.V.
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold RG Hannover
Stadtteilzentrum Lister Turm
Stattreisen Hannover e.V.
St. Ursula Schule Hannover
Verein zur Erforschung der Geschichte der Homosexuellen in Niedersachsen e.V.

Beirat:
Region Hannover
Landeshauptstadt Hannover

Impressum

Netzwerk Erinnerung und Zukunft in der Region Hannover e.V.
Kirchstr. 1 /Pariser Platz, 30449 Hannover

Tel. 0511/67437122; erinnerung-und-zukunft@gmx.de
www.netzwerk-erinnerungundzukunft.de

Vorsitzender: Horst Dralle
Netzwerkreferent: Dr. Peter Schyga

Bankverbindungen:
Vereinskonto: Sparkasse Hannover
IBAN DE23 2505 0180 0910 2874 57

Spendenkonto Stolpersteine: Sparkasse Hannover
IBAN: DE48 2505 0180 0910 3908 94

Redaktion und Koordination: Dr. Peter Schyga
Redaktionelle Mitarbeit: Tom Seibert

Der Netzwerkkalender erscheint halbjährlich
(Januar bis August und September bis Januar) als Ankündigungsblatt für Veranstaltungen zum Themenfeld Erinnerungskultur in der Region Hannover.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe war der 25. November 2023.
Redaktionsschluss für die zweite Jahreshälfte 2024 ist der 26. August 2024.

Titelbild: Gedenkstein an der Ohestr. Hannover; AG Geschichte der Ohestraße

Fotos: AG Geschichte Ohestr., FOTO FALLY, LHH-ZeitZentrum Zivilcourage, R. Vogt, W. Schwenzer, Stadtteilzentrum Lister Turm, Bettina Stöß, M. Waselowsky (CC BY –SA 4.0), wikipedia

Layout: Sabine Sekler, Team Medien und Gestaltung, Region Hannover

Druck: Team Medien und Gestaltung, Region Hannover
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Der Verein Netzwerk übernimmt keine Haftung für die Inhalte und die Zuverlässigkeit der Veranstaltungsdaten, die er lediglich von den Veranstalter*innen übernimmt. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Netzwerk Erinnerung + Zukunft in der Region Hannover e.V.

Landeshauptstadt Hannover Zentrale Angelegenheiten Kultur

ZeitZentrum Zivilcourage

Region Hannover

Der Verein wird institutionell gefördert von der Landeshauptstadt Hannover, Zentrale Angelegenheiten Kultur.